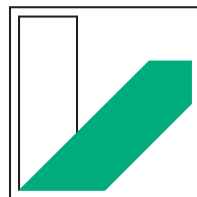




## Bayreuth Alumni Alumni-News Ausgabe 2011/II



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH



Alexander von Humboldt  
Stiftung/Foundation



Deutschland  
STIPENDIUM

### Uni Bayreuth ist Gewinner im Ideenwettbewerb „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“

130.000 € Preisgeld für den innovativen Plan, internationale Forscher über das Bayreuth International Alumni Center (BIAC) mit der Uni zu verbinden

Die Universität Bayreuth, die RWTH Aachen und die Universität Heidelberg sind die Preisträger des Ideenwettbewerbs „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“, den die Alexander von Humboldt-Stiftung ausgeschrieben hatte. Aus 12 Bewerbungen wählte eine Expertenjury die Konzepte aus, die als Best-Practice-Modelle eine besonders aktive und nachhaltige Zusammenarbeit der Hochschulen mit ihren Forscher-Alumni im Ausland versprechen. Das Bayreuther Konzept koordiniert diese Aktivitäten im BIAC, dem Bayreuth International Alumni Centre. Konkret soll das BIAC zum Beispiel im Bereich Forschung helfen beim Aufbau eines strukturierten internationalen Forschungs- und Hochschulmarketings, bei der Anbahnung neuer Forschungsverbünde mit den weltweit jeweils besten fachlichen Partnern in den Profildern der Universität Bayreuth sowie die strukturierte Rekrutierung von hervorragenden internationalen Nachwuchsforschern erleichtern.

Die Universität Bayreuth ist in der internationalen Ausrichtung fokussiert auf Regionen, die für die fachlichen Schwerpunkte der Universität von großer Bedeutung sind und bündelt ihre Aktivitäten daher in Afrika, China und Indien. Dort soll es Tagungen mit Workshopangeboten geben. Bayreuth punktete im Wettbewerb darüber hinaus mit dem innovativen Plan, internationalen Forschern über Cloud Computing einen virtuellen Arbeitsplatz einzurichten.

„Dass wir uns mit dem Konzept gegen starke nationale Konkurrenten durchsetzen konnten, zeigt wieder einmal

deutlich, dass die Universität Bayreuth mit ihrer interdisziplinären Ausrichtung auch bei der Internationalisierungsstrategie zu den innovativsten Hochschulen Deutschlands gehört“, so der Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Rüdiger Bormann.

Die Preisträger erhalten ein Preisgeld von jeweils 130.000 Euro zur Umsetzung ihrer Konzepte. Zur Preisverleihung am 19. Januar 2012 in Berlin wird eine Publikation mit den besten Ideen aus allen Anträgen vorgelegt. Die Erfahrungen bei der Umsetzung der Konzepte werden einem interessierten Publikum von Hochschulvertretern im Rahmen der EURAXESS-Workshops bei der Humboldt-Stiftung präsentiert werden.

#### **Der Wettbewerb**

ist Teil des Projekts „Internationales Forschungsmarketing“, das die Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft gemeinschaftlich durchführen. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Es ist Teil der Initiative „Research in Germany“.

„Das Thema Forscher-Alumni hatte bislang kaum je mand auf der Agenda. Aber Forscher-Alumni sind die besten Botschafter für die deutsche Forschung. Sie haben unmittelbaren Zugang zu jenen, die wir erreichen wollen: die besten jungen Forschenden weltweit. Die Humboldt-Stiftung hat mit dem Wettbewerb einen wichtigen Impuls gegeben“, so Generalsekretär Enno Aufderheide.

#### **Die Alexander von Humboldt-Stiftung**

Jährlich ermöglicht die Humboldt-Stiftung über 2.000 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stiftung pflegt ein Netzwerk von weltweit mehr als 25.000 Humboldtianern aller Fachgebiete in über 130 Ländern – unter ihnen 44 Nobelpreisträger.

# „Möglichkeiten voll ausgeschöpft“

## Uni-Präsident Rüdiger Bormann über die Vorbereitung auf den Ansturm

Die steigende Zahl der Studenten ist nicht die einzige Herausforderung, die die Uni Bayreuth bewältigen muss. Im Interview mit dem Nordbayerischen Kurier sprechen Präsident Rüdiger Bormann und der Kanzler der Universität Bayreuth, Dr. Markus Zanner über die Kürzungen der Grundfinanzierung und die Rolle der Studiengebühren.



Foto: Lammel, NK Bayreuth

### Frage:

Die Landtagsgrünen finden, dass die bayerischen Hochschulen nicht ausreichend für den Studentenansturm gerüstet sind. Fühlt sich die Uni Bayreuth gut vorbereitet?

### Rüdiger Bormann:

Wir haben in den vergangenen Jahren mit ministerieller Unterstützung viel Arbeit und zusätzliche Finanzmittel in Hinblick auf die steigenden Studierendenzahlen investiert und den Rahmen der Möglichkeiten dabei voll ausgeschöpft. Mit 3040 Studienanfängern im ersten Hochschulsesemester haben wir für das Studienjahr 2011 die Zielvorgabe 2468 aus dem Ministerium deutlich übertroffen. Akkumuliert für die Jahre 2008 bis 2010 bedeutet das, dass wir die Prognose des Ministeriums um über das Doppelte übertroffen haben; nur die Technische Universität München verzeichnet einen höheren Studierendenanstieg.

### Frage:

Welche Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf die Uni Bayreuth zu?

### Bormann:

Im Bereich der Lehre wird – zusätzlich

zu den Herausforderungen der steigenden Studierendenzahlen – derzeit an der Weiterentwicklung eines strategischen Studien- und Lehrkonzeptes gearbeitet. Ein Schwerpunkt ist dabei die Evaluation der bestehenden Bachelor- und Masterprogramme. Zudem wird ein universitätsweites Tutoren- und Mentorenprogramm vorbereitet. Im Bereich der Forschung ist eines der primären Ziele, dass unsere Graduate School of African Studies im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder weiter gefördert wird. Zudem wird an der Intensivierung von Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Max-Planck-Institut in Garching oder dem Umweltforschungszentrum in Leipzig gearbeitet. Die sehr guten Ergebnisse der Fraunhofer-Projektgruppen lassen eine Weiterentwicklung zu Fraunhofer-Instituten immer wahrscheinlicher werden. Eine dafür notwendige finanzielle Unterstützung wurde bereits vom Wirtschaftsministerium in Aussicht gestellt.



Foto: Lammel, NK Bayreuth

### Frage:

Im vergangenen Herbst sagte Herr Bormann, dass die Kürzung der Grundfinanzierung um 700 000 Euro im Jahr 2010 negative Auswirkungen auf den Studienbetrieb und den Uniausbau haben könnte. Waren die Sorgen berechtigt?

### Markus Zanner:

Es besteht seit Jahren der Missstand, dass die Grundfinanzierung der Universitäten in Bayern kontinuierlich zurückgefahren wird. 2010 waren die Kürzungen durch die Bayerische

Staatsregierung mit der Priorisierung des Zieles „Ausgeglichener Staatshaushalt“, begründet gewesen. Die Universität Bayreuth kompensiert die unzureichende Ausstattung in der Grundfinanzierung durch eine sehr hohe Drittmittelquote: 46 Prozent vom jährlichen Landeszuschuss werben die Wissenschaftler der Universität Bayreuth noch zusätzlich ein. Die Kürzungen 2010 haben die Entwicklung und die Ausbauplanung verlangsamt, aber durch die Möglichkeiten, weitere Mittel aus der Nachsteuerung zur Ausbauplanung 2011 zu bekommen, haben wir das mittlerweile wieder aufgeholt. Dennoch: Steigende Studierendenzahlen an der Universität Bayreuth und sinkende Etats sind auf Dauer nicht vereinbar und widersprechen auch dem Prinzip einer autonom agierenden Universität.

### Frage:

Welche Konsequenzen hatte die Kürzung konkret?

### Zanner:

Mit einem Maßnahmen-bündel wurden die geforderten Einsparungen umgesetzt, das reichte von der Einführung einer zweiwöchigen Weihnachtspause – und damit verbundenen Einsparungen bei den Betriebskosten – bis zur Verlagerung von Neuanschaffungen ins Folgejahr. Wirklich schmerzhaft für nahezu alle Bereiche war die notwendige pauschale Kürzung aller Lehrstuhletats um pauschal fünf Prozent; denn das hatte natürlich direkten Einfluss auf Forschung und Lehre.

### Frage:

Bayern ist eines der wenigen Bundesländer, die noch an den Studiengebühren festhalten. Was wäre die Uni ohne die Studiengebühren?

### Bormann:

Mit der Erhebung von Studienbeiträgen und deren Einsatz zur Verbesserung der Qualität der Lehr- und Studienbedingungen haben wir einen großen Vorteil gegenüber anderen Bundesländern. Dass die Studierenden besonders zufrieden mit der Studiensituation an der Universität Bayreuth sind, zeigen regelmäßig

Befragungsergebnisse wie zum Beispiel das CHE-Ranking. Nach Einführung der Studienbeiträge im Jahr 2007 gab es an der Universität keinen Nachfrageeinbruch. Die stark steigenden Studierendenzahlen legen zudem die Vermutung nahe, dass die Studierenden die besseren Studienbedingungen bei ihrer Entscheidung wesentlich stärker gewichten als die zu zahlenden Studienbeiträge. Derzeit werden die in einem Semester eingenommenen

Studienbeiträge in vollem Umfang für die Verbesserung von Studium und Lehre ausgegeben. Sie werden in ihrer Gesamtheit benötigt, um die hohe Qualität in der Lehre zu erhalten. Die eingeworbenen Studienbeiträge stellen einen Finanzierungspool für kreative Ideen zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation dar.

**Frage:**

Was würde sich mit einer Abschaffung ändern?

**Bormann:**

Das lässt sich kurz beantworten. Alle in den vergangenen Jahren zusätzlich eingeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre, die wesentlich zur derzeitigen großen Zufriedenheit der Studierenden mit den Rahmenbedingungen des Studiums an der Universität Bayreuth beitragen, müssten eingeschränkt oder sogar gänzlich rückgängig gemacht werden.

NK Bayreuth, Bürmann

## Rekordzahlen an der Universität Bayreuth

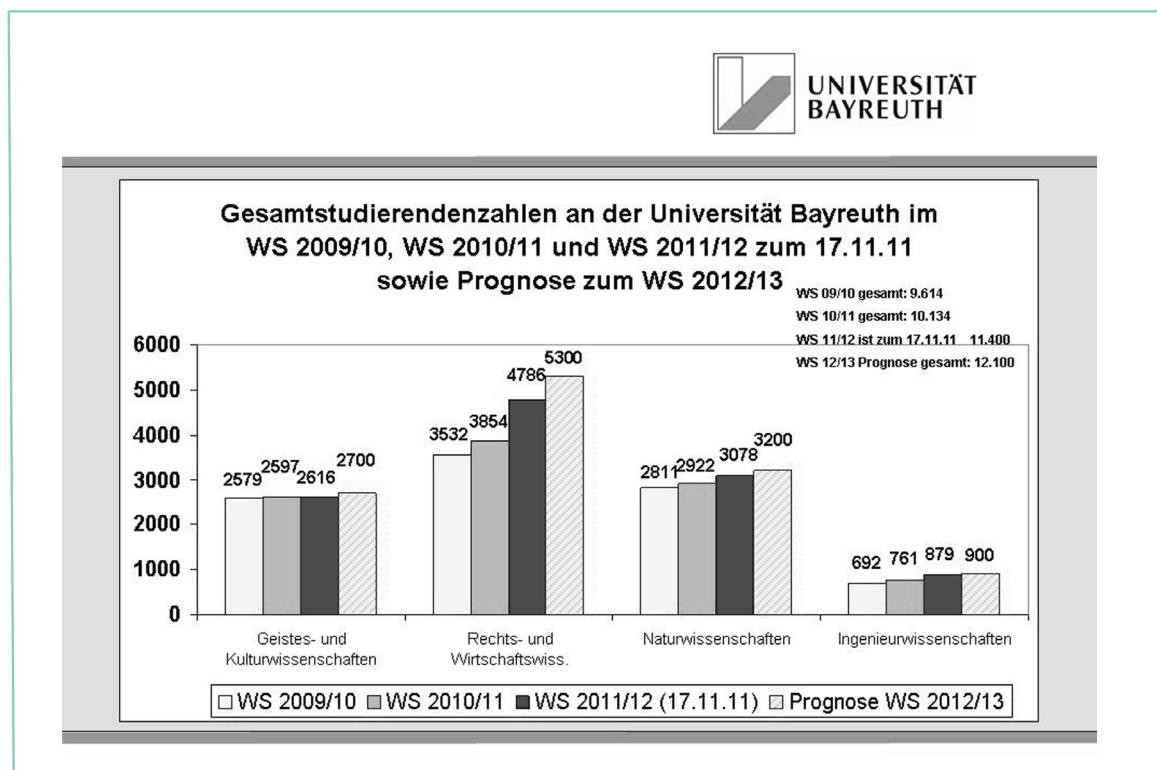
Über 11.400 Studierende im WS 2011/2012 an der Uni immatrikuliert

Mit 3.074 bisher eingeschriebenen Studienanfängern im ersten Hochschulsemester hat die Universität Bayreuth für das Studienjahr 2011 bereits jetzt die Ausbauziele des Bayerischen Wissenschaftsministeriums (2.468) deutlich übertroffen. In der Addition konnte die Prognose des Ministeriums für die Jahre 2008

bis 2010 sogar um 120% übertroffen werden. Insgesamt ist die Zahl der Studierenden in den letzten 3 Jahren um 25% gestiegen. Besonders nachgefragt sind die interdisziplinären und fachübergreifenden Studiengänge, die Profil bildend für die Universität Bayreuth seien und in Hinblick auf die berufliche und persönliche Qualifika-

tion eine Sonderstellung einnehmen. Insbesondere im Bereich der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, den Wirtschaftsingenieuren, der Physik und Chemie und den spezifischen bayreuther Studienangeboten wie „Philosophy & Economics“ konnte erheblicher Zuwachs verzeichnet werden.

Pressemitteilung Nr. 180/2011



# Deutschlandstipendien

Vergabe der ersten größeren Anzahl an Stipendien erfolgt -  
Freie Stipendien werden noch dringend benötigt

Deutschland  
STIPENDIUM

Kleiner Beitrag. Große Wirkung.  
Das Deutschlandstipendium.



Fördern Sie mit der Universität Bayreuth herausragende  
Talente und Persönlichkeiten, die unser Land braucht.



Informationsbroschüre der Uni Bayreuth

Im Wintersemester 2011/2012 konnte nun die erste größere Anzahl an Stipendien vergeben werden. Nach den ersten drei Stipendien zum Sommersemester stehen unseren Studierenden im Wintersemester weitere 26 Stipendien zur Verfügung. Wir wollen diese Zahl kontinuierlich ausbauen, um die Attraktivität der Universität Bayreuth für die Studierenden aller Fachrichtungen weiter zu steigern. Sehr erfreulich ist zum einen die Verteilung der Stipendien auf verschiedene Studiengänge, so dass Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen von der Förderung profitieren können. Hierbei wird die Universität Bayreuth vor allem von Unternehmen aus der Region unterstützt. Darauf aufbauend wollen wir weitere (überregionale) Unternehmen als Förderer gewinnen. Hierfür wurde eine spezielle Informationsbroschüre zusammengestellt, die erstmalig beim

KarriereForum und zum Jahrestag der Universität zum Einsatz gekommen ist. Grundsätzlich sind die Deutschlandstipendien an der Universität Bayreuth somit auf einem guten Weg. Allerdings gibt es auch einen Wehrmutstropfen: Es fehlen noch freie Stipendien, die dringend für die Vergabe der zweckgebundenen Stipendien benötigt werden, da lediglich zwei Drittel der Stipendien mit einer Zweckbindung versehen werden dürfen (siehe auch nebenstehender Kasten „Deutschlandstipendien“). Die Einwerbung der freien Stipendien gestaltet sich schwieriger als zunächst

gedacht und wird weiterhin eine herausfordernde Aufgabe darstellen.

Wir zählen hier natürlich auch auf die Unterstützung unserer Alumni! Dabei geht es nicht allein um die direkte finanzielle Unterstützung, sondern beispielsweise auch um die Vorstellung der Deutschlandstipendien im Unternehmen, in dem man arbeitet. Sehr aktiv sind hier unsere Alumni- und Fördervereine. Die Vereine unterstützen das Projekt dabei auf vielfältige Weise. So werden die Deutschlandstipendien den Mitgliedern vorgestellt, die (Unternehmens-) Kontakte der Vereine genutzt oder sogar auch aktiv Stipendien übernommen. Ein ganz herzlicher Dank gilt hier dem Universitätsverein, RWAlumni und dem Förderverein Philosophy & Economics, die insgesamt 9 Stipendien übernommen haben.

Claas Hinrichs

## Deutschlandstipendien:

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums erhalten die Stipendiaten EUR 300,- pro Monat, die hälftig vom Bund und von privaten Förderern finanziert werden. Die Stipendien werden für mindestens 2 Semester vergeben. Die Stipendien können zu 2/3 zweckgebunden nach Studienrichtung bzw. Studiengang vergeben werden, so dass eine zielgenaue Förderung im Sinne der Stipendiengabe möglich ist. Wichtig ist jedoch, dass mindestens 1/3 der Stipendien keine Zweckbindung aufweisen.

Gerne stehe ich Ihnen unter den unten angegebenen Kontaktdaten zur Verfügung und versorge Sie beispielsweise mit unserer neuen Informationsbroschüre.



Claas Hinrichs

Email: [claas.hinrichs@uni-bayreuth.de](mailto:claas.hinrichs@uni-bayreuth.de)  
Telefon: 0921 / 55 - 6285

## Fachkräftemangel

Nach den neuesten Zahlen der Bundesregierung steigt der Bedarf an Akademikern

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland sinkt nach Angaben der Bundesregierung zwischen 2010 und 2020 das Angebot an gut ausgebildeten Arbeitskräften. In den kommenden Jahren geht ein

hoher Anteil an Akademikerinnen und Akademikern in den Ruhestand, was zur Folge hat, dass den Unternehmen und der Region Know-how-Potenzial verloren geht. Um langfristig den Bedarf an qualifizierten

Arbeitskräften zu sichern, ist es erforderlich junge Studierende mit einem Stipendium zu unterstützen und sie mit fachspezifischem Wissen auszustatten.

Bayreuth Alumni